

Gemeindebeschreibung von Vikar Yannik Schnitzspahn (August 2020)

Die *Evangelische Kirchengemeinde Walldorf* liegt im Ortskern Walldorfs. Walldorf wurde 1699 als Waldenserkolonie gegründet. Es ist also eine Stadtgründung von Flüchtlingen. Mittlerweile ist Walldorf kein eigenständiger Ort mehr, sondern Teil der Doppelstadt Mörfelden-Walldorf. Mörfelden-Walldorf hat etwa 34.000 Einwohner. Wir sind die einzige evangelische Gemeinde im Ortsteil Walldorf und haben daher einen recht großen Einzugsbereich mit ca. 3.500 Mitgliedern. Zu den Gottesdiensten kommen meist 15-30 Personen, bei Kasualien, Feiertagen oder besonderen Anlässen teilweise auch sehr viel mehr. In den letzten Jahren hatten wir 25-30 Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Walldorf selbst liegt unmittelbar neben dem *Frankfurter Flughafen*, und viele Bewohner arbeiten dort. Gleichzeitig wird der Flughafen von vielen Menschen in Walldorf kritisch gesehen. Die Erinnerungen an den Protest gegen die Startbahn West sind für einige Bewohner immer noch prägend.

Walldorf liegt verkehrsgünstig in der Nähe von A5 und A3, hat einen S-Bahnhof, ist ca. 15 Kilometer von Frankfurt entfernt und befindet sich somit im „Speckgürtel“ der Metropole. Viele Bewohnerinnen und Bewohner pendeln zu ihren Arbeitsstätten, es arbeiten aber auch einige in Walldorf selbst.

Das Leben ist geprägt von einer *Vereinskultur* und von viel *sozialem Engagement*. Auch unsere Kirchengemeinde integriert sich aktiv in das Kleinstadtleben, indem sie z.B. Gemeindehaus und Kirchhof nichtkirchlichen Kooperationspartner für soziale und kulturelle Projekte zur Verfügung stellt (Essensausgabe für Bedürftige, Sprachkurse für Geflüchtete, Weihnachtsmarkt, Schulprojektwochen...). Die Nähe zur *Waldenser (Grund-)Schule* sowie die zur Gemeinde gehörende *Kita* sorgen dafür, dass regelmäßig Schul- und Familiengottesdienste, Feiern oder ähnliches stattfinden.

Als *ehemalige Flüchtlingskolonie* zeigen Walldorf und seine Bewohner auch heute noch großen Einsatz für Vertriebene oder Geflüchtete aus aller Welt, die eine neue Heimat suchen (so hat z.B. auch eine Asylsuchende Anfang des Jahres im Gemeindehaus gewohnt). Neben dem Gemeindezentrum liegt der Waldenserhof, eine soziale Einrichtung, die eng mit der Kirchengemeinde zusammenarbeitet und sich wie folgt auf ihrer Homepage vorstellt:

„Hier sind alle, die in Mörfelden-Walldorf zu Hause oder zu Gast sind, willkommen – unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Weltanschauung, sexueller Orientierung oder Behinderung. Im Waldenserhof können sich Menschen mit Respekt und Achtung gegenüber ihrer Vielfalt begegnen und ihre Unterschiede als Bereicherung wahrnehmen.“^[1]

Die Gemeinde „bespielt“ vier Gottesdienstorte, die *Neue Kirche*, die *Alte Kirche*, das Altenhilfezentrum in Mörfelden und die *Hüttenkirche*. Letztere stammt aus der Zeit der Proteste gegen die Startbahn West, als in dem umliegenden Hüttendorf auch noch dauerhaft Demonstranten wohnten. Heute steht sie das meiste Jahr über leer, doch wird sie zu einer Sommerpredigtreihe und dem Nachmittagsgottesdienst an Heiligabend genutzt. Unter den Besuchern der Hüttenkirchengottesdienste sind viele ehemalige Demonstranten, die heute ihre Kinder und Enkel mitbringen. Diese Klientel beschränkt sich dabei nicht auf Mörfelder und Walldorfer. Es werden auch politisch-aktive „Naturburschen“ aus der ganzen Region von diesem ungewöhnlichen Gottesdienstort angezogen. Normalerweise finden die Gottesdienste in der *Neuen Kirche* statt, die baulich mit dem technisch und logistisch gut ausgestatteten Gemeindezentrum verbunden ist. Die traditionsreiche *Alte Kirche* ist Teil des Mörfelden-Walldorfer Stadtlogos. Sie ist im Winter nicht beheizbar und im Sommer nur schwer zu lüften, daher finden dort selten Gottesdienste statt. Hart gesottene Waldenser-Familien schreckt dies jedoch nicht ab, ihre Kinder auch im Dezember in der *Alten Kirche* taufen zu lassen.

Müsste ich die Gemeinde mit einem Wort beschreiben, wäre es das Wort „*bunt*“. Das *Kreppel-Café*

zur Fastnacht der Frauenhilfe ist eine allseits beliebte Tradition im Ort und neben festen Institutionen wie Kindergarten und *Diakoniestation* gibt es noch einige Gemeindegruppen. Zuletzt wurde die Gemeindeband „Die Ex-Konfis“ ins Leben gerufen, und bald haben wir vielleicht auch noch eine Pfadfindergruppe (der Start der Gruppe wurde aufgrund der aktuellen Corona-Krise erstmal vertagt). Für einen Überblick der Gruppen und Angebote empfehle ich immer einen Blick in den Gemeindebrief. Neben dem Kreppel-Café, zu dem sogar der katholische Pfarrer einen Sketch aufführt, sind die Waldenser-Gottesdienste mit dem traditionellen *Waldenserfeuer* und/oder Waldenserabendmahl etwas Besonderes.

Der KV arbeitet meist harmonisch zusammen, und ich selbst habe ihn als sehr offen und entgegenkommend erlebt: „Wenn Sie irgendwas ausprobieren wollen, können Sie das gerne machen.“ Diese *offene Einstellung* hat wohl auch dazu geführt, dass ein größerer Konflikt, der in der Gemeinde weitere Kreise gezogen hat, beigelegt wurde, und ehemalige Kontrahenten sich in der Gemeinde und im Gottesdienst wieder begegnen.

Als *reformierte* Gemeinde ist die Liturgie in den Gottesdiensten meist schlicht gehalten. Es gibt kein Kreuz in der *Neuen Kirche*. Trotzdem werden unter der Empore oder im Altarraum („Tischraum“) häufig Projekte der Konfis oder Kinderkirche ausgestellt, sodass die Kirche weder leer noch „leblo“ wirkt. Das fehlende Kreuz einerseits und die gemeinschaftlich gestalteten Projekte andererseits finde ich bezeichnend dafür, dass die vertikale Ebene (der Blick auf Gott, Gottesliebe) im Gemeindealltag manchmal etwas kurz kommt, dafür umso mehr auf die *Horizontale (Nächstenliebe)* geachtet wird. Wer genau hinsieht erkennt in Walldorf jedoch auch das Vertikale in der Horizontalen und findet es darüber hinaus auch in den Gottesdiensten.

In der Gemeinde wird viel im Team gearbeitet. Das Pfarrteam setzt sich wöchentlich mit der Kirchenvorstandsvorsitzenden zusammen und plant Aktuelles. Für Konfi-Blocktage oder Familiengottesdienste arbeiten die Pfarrer häufig mit der Gemeindepädagogin zusammen. Die Tatsache, dass die Gemeinde zwei Sekretärinnen hat, ist ein Luxus, dessen wir uns bewusst sind. Der Kirchenvorstand hat relativ wenige Mitglieder, die aber engagiert zusammenarbeiten. Die Kirchenvorstandsarbeit ist gut organisiert, und hier leisten die Vorsitzende und das Pfarrteam wirklich viel Vorbereitungsarbeit. Die Pfarrer bilden den männlichen Gegenpol zu dem sonst ausschließlich weiblichen Kirchenvorstand.

Weitere ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich u.a. in der Jugend- und Kinderarbeit, der Kirchenmusik, der Frauenhilfe, bei Projekten wie z.B. dem Kirchenasyl oder packen an, wenn es etwas aufzubauen gibt, oder ein Festland zu betreuen ist.

[1] Quelle: <https://www.moerfelden-walldorf.de/de/leben/treffpunkt-waldenserhof/was-ist-hier-los/>.

26.11.20 16:43

Kommentar: <!--EndFragment-->